

**Die Weihe des Bochumer Kriegswahrzeichens.**

A Bochum, 17. Okt. (Telegr.) Durch die Hochherzigkeit zweier Bürger, des Oberstabsarztes Professor Dr. Wullstein und des Kommerzienrats Korte, ist nun auch unsere Stadt in den Besitz eines Mannes in Eisen gelangt. Der Bochumer Schmied, wie man den eisernen Mann genannt hat, ist in einem von Stadtbaumeister Elkart entworfenen, in edeln, schlichten Formen gehaltenen Säulenbau auf dem Wilhelmplatz aufgestellt worden. Die etwa 2,5 Meter hohe Figur des Schmiedes ist ein Werk des Münchener Bildhauers Bürgerlin. Heute mittag fand in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und unter allgemeiner Teilnahme der Bürgerschaft die Enthüllung und Weihe des Kriegswahrzeichens statt. Das künstlerische Programm der Feier war durchweg von Bochumern bestritten worden. Musikdirektor Merkert leitete den Festakt mit einer Marschkomposition „Hoch Deutschland“ ein, von dem Städtischen Orchester mit gewohntem Schneid vorgetragen. Dann folgte ein von Musikdirektor Rudolf Hoffmann (Bochum) für den Tag geschriebenes, groß angelegtes Chorwerk „Der Schmied“ für vierstimmigen Männerchor mit Orchesterbegleitung. (Text von Wilhelm Dschmann (Bochum). Zum Vortrag der wertvollen Tonschöpfung hatten sich sämtliche dem westfälischen Sängerbunde angehörigen Männergesangsvereine der Stadt zusammengeschlossen. Rudolf Hoffmann führte den Dirigentenstab mit Meisterschaft und verhalf seinem Werk im Verein mit der Sängerschaft und dem Orchester zu eindrucksvoller Wirkung. Besonders die Amboßpartien des Chors zeichneten sich durch charakteristische Färbung, leichten Fluß und hohen Melodienreiz aus. Ingenieur Lebins trug einen von Justizrat Dr. Albert Nummenhoff verfaßten Festspruch vor, Verse voll hinreichenden Schwungs, die bei allen Teilnehmern der Feier einen tiefen Eindruck hinterließen. Oberst Keppler hielt eine vaterländische Ansprache, die den Großthaten unserer Armee gerecht wurde, Hilfsbereitschaft und Liebestätigkeit feierte, den Dank an die Stifter des Bochumer Schmiedes einschloß und in ein donnerndes Hurra auf den Kaiser, die herrliche deutsche Armee und ihre Führer ausklang. Nachdem die Kaiserhymne verhallt war, nahm Oberbürgermeister Grass das Wort zu einer Ansprache, in der er die von dem Vortredner angesponnenen Fäden weiterführte. Er erinnerte daran, daß heute 500 Jahre verfloßen sind, seit das Hohenzollerngeschlecht die Geschichte Preußens, Deutschlands zum Segen lenkt und schloß mit einem begeistert ausgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Das Orchester trug das von Berthold Schmiedeknecht-Bochum komponierte weihenolle schöne Kriegsgebet vor. Den Schluß der gesanglichen Darbietungen bildete das Hohenzollernlied von Rektor Große-Weischede, Bochum, ein Chor von klangreicher kräftiger Färbung, den der Komponist selbst leitete. Den ersten goldenen Nagel in das Stirnband des Schmiedes schlug Oberbürgermeister Grass ein. Ihm folgten Oberst Keppler, die beiden Stifter des Standbildes, Professor Wullstein und Kommerzienrat Korte, und Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Während der dann recht lebhaft einsetzenden allgemeinen Nagelung spielte auf dem Wilhelmplatz die Merkertsche Kapelle.